

# Predigtserie: Furchtlos

Datum: 22.11.2020

Thema: Die einzig gesunde Angst

Text: Matthäus 17,1-13

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen  
mitenand, fürenand, Chile für alli si



## Predigtgedanke

Jesus will uns von zahlreichen Ängsten in unserem Leben befreien und uns helfen, sie zu überwinden. Es gibt aber eine Angst, die will er uns nicht nehmen. Das ist die Ehrfurcht vor Gott. Ehrfurcht ist die gesunde Angst, die Menschen befällt, wenn sie bestaunen, was Gott geschaffen hat. Es ist die Angst, wenn Menschen dabei sind, wenn Gott Leben schenkt oder wieder nimmt. Wenn sie erleben, dass Gott Wunder tut (Lukas 8,25) oder sie ihn in seiner Herrlichkeit sehen (Jesaja 6,1-5; Daniel 10,5ff; Offenbarung 1,12-18).

Das war bei Petrus, Johannes und Jakobus der Fall, als sie auf dem Berg Hermon Teilnehmer eines Gipfeltreffens waren. Dieses Ereignis war das ultimative Gipfeltreffen, weil sie Jesus in seiner Herrlichkeit sahen. Darüber hinaus waren sie den zwei zentralen Personen in der Geschichte Israels und sogar Gott persönlich begegnet (2.Mose 24,12ff). Bei diesem Gipfel waren der Schöpfer der Erde, der Retter der Welt, die Repräsentanten von Gottes auserwähltem Volk und drei Vertreter des erneuerten Gottesvolkes zugegen.

Als Organisator dieses Gipfeltreffens könnte man Gott Vater bezeichnen. Denn Jesus wollte eigentlich nur zum Beten auf den Gipfel steigen (Lukas 9,28). Als der, der bei diesem Treffen die Initiative übernahm, verfolgte Gott ein offensichtliches Ziel: Er wollte den Jüngern die Herrlichkeit von Jesus zeigen (2.Petrus 1,16f) und ihnen sagen, wer Jesus wirklich ist (Vers 5). Den Zeitpunkt dafür hatte er unmittelbar nach der ersten Leidensankündigung von Jesus (Matthäus 16,21) und kurz vor der Zeit gewählt, in der die Jünger Jesus in seiner Niedrigkeit sehen würden.

Bevor dies geschah, gewährte Gott den Jüngern einen Blick auf die Herrlichkeit von Jesus, die er im Himmel besass. In dieser Erscheinung kann man das Leuchten wie die Sonne als Ausdruck seiner Göttlichkeit, Herrlichkeit, Macht, Leben und Liebe verstehen und das durchdringend weisse Licht als Reinheit, Heiligkeit und Unwiderstehlichkeit. Dazu sendet Gott Mose und Elia, die das Gesetz und die Propheten repräsentieren und sie sprechen mit Jesus, mit der Person, in der beides in Erfüllung gegangen ist (Matthäus 5,17). Zusätzlich zu dieser Erscheinung sagt Gott ihnen, wer Jesus wirklich ist: Sein geliebter Sohn (Vers 5; Matthäus 3,17).

Jesus ist Gottes Sohn, nicht nur das ungeborene Kind, für das es in der Welt keinen Platz gab, das Baby, das in einem schäbigen Stall zur Welt kam, der Jugendliche, der ein einfaches Handwerk erlernte, der mittellose Wanderprediger, der von seiner Familie als verrückt betitelt wurde, der Rabbi, der von seinem Volk verstossen wurde und dessen Leben schändlich als Verbrecher am Kreuz geendet hatte.

Er zeigte ihnen Jesus, der war und ist und ewig sein wird (Offenbarung 1,8), der heilig und einzigartig ist, der anders ist, als alles, was geschaffen ist (Kolosser 1,15ff), den die ganze Schöpfung preist, der das Zentrum des himmlischen Lobpreises ist, dem die Engel dienen, der auf dem Thron sitzt (Off 3,21), der regiert mit Macht und Herrlichkeit.

Wo immer Menschen auch nur ansatzweise etwas von Gottes Herrlichkeit erahnt haben, sind sie vor Ehrfurcht niedergefallen und haben angebetet, so auch die Jünger (Vers 6; Daniel 10,9; Offenbarung 1,17). Wer Gottes Herrlichkeit erkannt hat, den überkommt eine tiefe erschütternde Ehrfurcht, weil man realisiert, dass man im Angesicht von Gottes Macht verloren ist (Jesaja 6,5), Gottes Heiligkeit nicht die geringste Verunreinigung durch Sünde duldet, im Angesicht seiner Schönheit alle irdische

Pracht vergeht, im Licht seiner Gerechtigkeit die eigene Sündhaftigkeit nicht ungestraft bleiben kann, uvm.

Wer Gott in seiner Herrlichkeit erkannt hat, der kann nur niederfallen und anbeten. Doch oft versperren alltägliche Dinge, die Sicht auf seine Herrlichkeit. So haben manche Menschen das Staunen über Gott verlernt und andere wiederum weigern sich Gott Ehrfurcht entgegen zu bringen. Doch im Grunde kann man gar nicht wählen, ob man seine Knie vor Jesus beugen möchte. Denn eines Tages werden dies alle Menschen tun (Philipper 2,10). Die einen schon zu Lebzeiten aus Ehrfurcht vor ihm und die anderen am Tag des Gerichtes aus Angst vor Gottes Zorn (Hebräer 10,30f). Damit Menschen dieses böse Erwachen erspart bleibt, hat Gott uns Menschen eine natürliche Ehrfurcht ins Herz gepflanzt. Diese Furcht ist die einzige gesunde Angst, weil sie zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, der eigenen Verlorenheit und der Möglichkeit der Errettung durch Jesus Christus führt, der durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz den Zorn Gottes auf sich genommen hat und für die Sünde der Welt gestorben ist.

Auf Golgatha geschah ein Gipfelereignis einer anderen Art. Es findet auch auf einem Berg statt. Es offenbart sich aber nicht Jesu Herrlichkeit, sondern Schande. Seine Kleider leuchten nicht, sondern man hat um sie gelost. Er ist nicht umgeben von zwei grossen Männern, sondern von Verbrechern. Es kommt keine helle Wolke, sondern der Himmel verfinstert sich. Petrus gerät nicht in Verzückung, sondern verleugnet Jesus. Es ist nicht Gottes Stimme, die Jesus als seinen Sohn bezeugt, sondern ein römischer Hauptmann, der Gottes Herrlichkeit in der Niedrigkeit von Jesus erkannt hat. Am Kreuz starb der Sohn Gottes, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Am Kreuz starb der Gott, der ein verzehrendes Feuer ist (5.Mose 4,24) und der allen Grund hätte, die Welt in seinem Zorn zu vernichten. Doch dieser Gott liefert sich seinen Geschöpfen aus, erniedrigt sich, lässt sich klein machen, macht sich wehrlos und stirbt, damit Menschen Gott wieder Vater nennen dürfen.

Zu wissen, dass man Gott Vater nennen darf (Römer 8,15) und sich nicht mehr vor seinem Zorn zu fürchten braucht (Vers 7), sollte nicht dazu verleiten, die Ehrfurcht vor Gott zu verlieren. Denn Ehrfurcht spielt im Leben eines Christen eine zentrale Rolle. Sie hilft die fundamentale Tatsache nie aus den Augen zu verlieren: Es gibt einen Gott und dieser Gott bin nicht ich! Das ist zwar eine einfache Erkenntnis. Sie geht aber oft vergessen. Zum Beispiel dann, wenn man glaubt, man müsse alles im Griff haben: Das Leben, die Zukunft, Erfolg und Glück, seine Mitmenschen, Gesundheit, usw. Dann hat man vergessen, dass Gott alles im Griff hat.

Dass Gott Gott ist, habe ich aber auch ausgeblendet, wenn ich mir Sorgen mache und vergessen habe, dass Gott mich versorgt (Lukas 12,22ff). Es ist aber auch dann passiert, wenn ich versuche, Gott in den Griff zu bekommen, wie Petrus. Anstatt vor Ehrfurcht zu schweigen, machte dieser Jesus den Vorschlag eine Hütte zu bauen. Hinter diesem Vorschlag, erkennt man den Wunsch von Petrus, Jesus zu sagen, was er zu tun hat und ihn in einem Raum an sich zu binden. Wer sich selbst prüft, wird feststellen, dass man Gott nicht selten vorschreiben möchte, was er zu tun hat (z.B. im Gebet). Oder man versucht Jesus eine Hütte im Leben zu bauen. Seine Herrlichkeit einzufangen, bis sie in einem Raum Platz hat. Dazu muss man Gottes Herrlichkeit aber in ein handliches Format bringen. Aber ein handlicher Gott, dem ich sagen kann, was er zu tun hat und den ich in der Hand habe, kann mich nicht retten und meine Probleme nicht lösen. Ein solcher Gott taugt nur für Probleme, die ich selbst lösen könnte. Für die unlösbaren Probleme und meine unüberwindbare Verlorenheit benötige ich einen Gott, der Gott ist und bleibt. Dessen Herrlichkeit unantastbar ist. Dessen Macht und Souveränität unbeschreiblich ist. Der auf dem Thron sitzt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wer diesen Gott erkannt hat, den beseelt die einzige gesunde Furcht, die es gibt, die Ehrfurcht vor Gott. Und wer in dieser Furcht lebt, muss keine anderen Ängste fürchten.

## **Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium**

- Wo und in welchen Momenten staunst du über Gottes Grösse?
- Wann hattest du das letzte Mal einen ehrfürchtigen Moment?
- Wie würdest du Ehrfurcht beschreiben?
- Was ist der Unterschied zwischen Ehrfurcht und Angst vor Gott?
- Was am Wesen von Jesus und seinem Wirken lässt dich anbeten?
- Für was öffnet Ehrfurcht dir die Augen?
- In welchen Bereichen kann Ehrfurcht als Türöffner wirken?
- Welche Herrlichkeit offenbart sich für dich am Kreuz?
- Was bedeutet es für dich, dass du Gott Vater nennen darfst (Römer 8,15)?
- Wo lebst du so, wie wenn du alles im Griff haben müsstest?
- Wo machst du Gott durch deinen Mangel an Ehrfurcht klein?